

# Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erklärung des Grafen Taaffe.

Wien, 24. October.

Die Regierung hat in der Angelegenheit des Wahlreformgesetzes nun zum zweitenmale zum Abgeordnetenhaufe gesprochen, und der friedliche Ernst ihrer Erklärung kennzeichnet am besten die Bedeutung der gestern begonnenen Debatte und sagt es deutlich genug, daß für die innere Politik unseres Vaterlandes entscheidungsvolle Tage gekommen sind. Der mißdeutet die gestrige Erklärung des Grafen Taaffe, der sie als einen Rettungsversuch oder als nothgedrungene Abwehr ungerechter Anklagen auffassen wollte; die Regierung hat das vollkommene Verständnis der Situation, und ihre Erklärung, in der jedes Wort genau abgemessen und abgewogen ist, darf nicht nach kleinlichen Gesichtspunkten beurtheilt werden. Die Erklärung ist zunächst eine Emanation jener Loyalität, welche stets die Regierungstätigkeit des Grafen Taaffe bestimmte und welche selbst dem Gegner Achtung einflößen muß, wenn er dafür die angemessene Empfindung besitzt. An der Spitze der ersten Lesung des Wahlreformgesetzes hielt Graf Taaffe sich für verpflichtet es auszusprechen, daß die Parteien ohne Noth Verwirrung erzeugen, ganz aus freien Stücken sich in eine falsche Position bringen und sich auf einen trügerischen Boden begeben, von dem aus es schwer wird, wieder festes Land zu gewinnen. Es ist zu bedauern, und man kann es nahezu als verhängnisvoll bezeichnen, daß gerade die großen und gemäßigten Parteien in der Wahlreformfrage alle Sicherheit des Curses verloren haben. Die Erklärung der Regierung ist eine Warnung und Mahnung an die Parteien und ist erfolgt im Interesse der Parteien selber, im Interesse auch der allgemeinen Wohlfahrt und im Interesse der großen Frage, deren glückliche Lösung so viele Bürgschaften der Sicherheit in sich schließen würde. Allerdings, wenn man das Mißtrauen zum Hauptagens des öffentlichen Lebens erhebt, wenn man dem muthigen, wahrheitsvollen Worte bloß aus dem Grunde, weil es von der Ministerbank ausgesprochen wird, die Empfänglichkeit verweigert, dann allerdings muß die Erklärung der Regierung die Wirkung versagen.

Eine sachliche Prüfung der Wahlreformfrage hätte der Würde des Parlaments, hätte der Würde und dem

Interesse der Parteien entsprochen, statt dessen ist man mit Voreingenommenheiten an die Wahlreform herantreten, die, frei herausgesagt, nur in einem Gefühl unberechtigter Angst ihre Nahrung haben. Man hat der Regierung diplomatische Motive untergeschoben, die gänzlich ferne lagen und hat dagegen den großen Gedanken ignoriert, der in dem Wahlreformgesetz zum Ausdruck gelangt. Die Wahlreform der Regierung ist nicht das trojanische Roß, aus dessen Bauch die geharnischten Socialisten hervorkommen würden, um das Bürgerthum und den Bauernstand und namentlich auch die deutsch-liberale Partei zu erwürgen. Die Erklärung der Regierung führt die anlässlich der Wahlreform erhobenen Anklagen auf ihre volle Nullität zurück. Die Regierung hat die Initiative in der Wahlreform ergriffen, weil sie durch die Anträge der Abgeordneten auf die Tagesordnung gestellt wurde und weil die Bewegung in den großen Massen die Frage zu einer dringlichen gemacht hat. Die Wahlreform richtet sich weder gegen einen Stand noch gegen eine Nationalität noch gegen eine Partei. Die Regierung geht vielmehr von der Ueberzeugung aus, daß ihre Wahlreform ohne Störung der politischen Besitzverhältnisse durchgeführt werden könne. Die Regierung hat die Initiative in der Wahlreform ergriffen, um das Bestehende zu schützen, um Staat und Gesellschaft gegen die von der socialistischen Bewegung drohenden Gefahren wirksam zu vertheidigen. Die Regierung hat somit bei der Initiative in der Wahlreform weder ihre conservative noch ihre österreichische Gesinnung verleugnet.

Auch in ihrer gestrigen Erklärung hat sich die Regierung von allem Diplomatisieren freigehalten; muthig schaut sie der Situation in das zürnende Antlitz und trotz der von den drei Clubs erlassenen Resolutionen erklärt Graf Taaffe, daß die Regierung an dem leitenden Gedanken festhalte, daß allen denjenigen, welche ihre staatsbürgerlichen Pflichten in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise erfüllen, die Theilnahme am politischen Leben durch Ausübung des Wahlrechtes einzuräumen sei. — Gegenüber diesem großen Princip, für das Gerechtigkeit und Nothwendigkeit mit gleicher Kraft sprechen, gegenüber der ganzen Erklärung des Grafen Taaffe, welche die erste Lesung des Wahlreformgesetzes eröffnete, machte die gestrige Debatte keinen übermäßig imponierenden Eindruck. Es gelangten die Führer der großen Parteien zum Worte, Plener und Jaworski, und

bei den Reden beider muß man, um das kritische Urtheil zu mildern, die Entschuldigung gelten lassen, daß sie keine glückliche Sache zu vertreten hatten. Herr von Plener fürchtet als Folge der Wahlreform einen demokratischen Föderalismus mit slavisch-radical-agrarischen Tendenzen; dem Abgeordneten Jaworski wiederum ist die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes ein «Todesstoß für die Länder-Autonomie» und ein Pfadbrecher für die stärkste, das Ganze und die Theile vernichtende centralistische Gewalt. Beide sind gegen die Wahlreform, nur betrachtet sie der eine als föderalistisch, der andere als centralistisch. Weiter kann der Widerspruch nicht getrieben werden, eine Anklage hebt die andere auf, und die durchgreifendste Widerlegung der Rede Pleners ist in der Rede Jaworski's und so auch umgekehrt zu finden. Mit geschickter rhetorischer Taktik hat Herr von Plener am Ende seiner Rede gar nicht mehr von der Wahlreform gesprochen, sondern hat, um des Erfolges bei seiner Partei sicher zu sein, eine Bilanz der Regierungsthätigkeit gezogen. Es wäre unhöflich, das einen Theatercoup nennen zu wollen. Aber man darf diesen historisch-politischen Excurs unbedingt als etwas parteigemäß bezeichnen, und auf die Wahrheit ist in demselben nicht allzuviel Rücksicht genommen. Die Regierung hat freimüthig in der Vertheidigung der höchsten Interessen des Staates und der Gesellschaft einen gemeinschaftlichen Boden geschaffen, auf dem alle Parteien in Berührung treten. Der Gegensatz, der sich zwischen Plener und Jaworski in der Auffassung der Verfassungsfrage befundet, zeigt wohl am besten, daß ein breiter Volkboden für das Parlament nothwendig ist, wenn das politische Leben sich verjüngen und kräftig gedeihen soll. Es wird jetzt nicht nur über die Wahlreform debattiert: die Parteien debattieren über ihr eigenes Schicksal und ihre eigene Zukunft.

### Rücktritt des Bürgermeisters von Wien.

Dr. Briz ist von seinem Posten als Bürgermeister von Wien zurückgetreten. Dieser Entschluß des in letzter Zeit von der Opposition des Gemeinderathes besonders heftig befeindeten Mannes, welcher auch an der eigenen Partei nicht mehr jenen festen Rückhalt besaß wie ehemals, wird in allen Kreisen der Wiener Bevölkerung mit lebhafter Bewegung aufgenommen werden. Den unmittelbaren Anlaß dieser Resignation hat die bekannte

Hier gieng es ihm besser und hatte er nicht immer die Lehrer auf dem Hals. Er hörte gerade nicht alle Professoren und fehlte oft in den Vorlesungen. Aber er spielte viel auf einem Liebhabertheater und schrieb nach Hause, wie sehr man ihn von allen Seiten auszeichnete.

«Theure Frau Palm, wie geht es aber Ihrem Sohne?» fiengen die Einwohner des Städtchens zu fragen an, als Per ein paar Jahre nicht nach Hause gekommen war.

«Ja, sehen Sie, meine gute Frau Anderson, Sie wissen schon, wie es in der Welt zugeht, und wie der Reid sich immer gegen die Begabten richtet. Auf die Länge konnte Per es dort nicht aushalten und gieng nach Stockholm, um dort freie Studien zu treiben. Er trägt sich gegenwärtig mit einer neuen Erfindung umher, und da ein Professor nicht mehr als 6000 Kronen im Jahre hat, so hat sich Per lieber ein anderes Feld ausersuchen.»

Stadtcassier Palms mieteten eine kleinere Wohnung und schafften das eine Dienstmädchen ab. Per kostete so sehr viel, denn bei neuen Erfindungen darf man im Anfang nicht auf den Zeitverlust sehen und noch weniger daneben sich beschäftigen, um etwas zu verdienen; später kommt es dann umso reichlicher heraus.

Der Stadtcassier starb, und als die Sachen geordnet waren, blieb Frau Palm nichts als eine kleine Pension. Sie mietete eine Bodenwohnung mit kleiner Küche, übernahm seine Wäsche für Fremde, lebte von Brot und Cichorienkaffee und schickte an Per 30 Mark im Monat.

Er wurde ganz irre an seiner lieben Mutter, wie konnte sie nur denken, daß er davon leben könnte!

Auch die Freundinnen waren außer sich über des kleinen Per Behandlung. J. B. hatte Per im Schwedischen 4, während der gleichaltrige Sohn des Rathsherrn eine 1 bekam; und der hatte nichts reden können, ehe er schon über ein Jahr alt war, und Per, der Mama sagte mit acht Monaten! Für einen Unparteiischen war es doch klar, wo die Sprachbegabung am bedeutendsten war.

Wenn auch Euclides für Per seine Geheimnisse hatte, so wenigstens die Conditorei nicht, da er immer mit Taschengeld wohl versehen war. Auch der Clavierlehrer, der Mark 1.50 für die Stunde bekam, erklärte Per für einen ungewöhnlichen Knaben.

In Malmö sollten die Lehrer so besonders gemüthvoll sein und nie ohne Veranlassung Widerwillen gegen solche kleine Jungen haben, deshalb war Frau Palm mehr als einmal im Begriff gewesen, ihn dorthin zu schicken, aber wenn es dazu kam, konnte sie sich unmöglich von dem trennen, der ihr das Höchste auf dieser Welt war. So saß er denn ein paar Jahre in jeder Classe.

Wären dann wenigstens die Professoren etwas milder in ihren Censuren gewesen, als es später galt, das Studenteneexamen zu machen, so hätte man noch auf Entschädigung für alle erlittenen Kränkungen hoffen dürfen; aber gerade in diesem Jahre schickte man die rücksichtslosesten Examinatoren nach J. — und Per fiel durch. Als sie aber das nächste Jahr wirklich nicht wagten, einen so begabten Jüngling zurückzuhalten, rächten sie sich durch schlechte Zeugnisse, und so ward er denn mit 23 Jahren ein Student und bezog die Universität Upsala.

## Ferretton.

### Nicht die Mittel.

Von Alfred Freiherrn v. Hedenstjerna.

Aus dem Schwedischen.

(Schluß.)

Frau Palm erwog auch, ob nicht etwa Entbedungsreisen etwas für Per wären; fürchtete aber das große Wasser, das uns von den fernen Erdtheilen trennt, und so ward Stanley von der Concurrenz befreit.

Nach und nach gab es ein ganzes Album mit gesammelten Aufnahmen von Per. Per im Steckbett, Per in seinem kleinen Wagen, Per im Matrosenanzug, Per auf dem Schaukelpferd und Per im Lehnstuhl mit Nero auf dem Schoß. Und wenn er schlief und Mama ihn nicht küssen konnte, so küßte sie seine Photographien.

Alles hätte noch gut ablaufen können, aber die Elementarlehrer verstanden sich so gar nicht auf Genies. So fiengen sie gleich beim Eintrittsexamen für die nächstfolgende Classe damit an, ihn nach der Multiplicationstabelle und den bedeutendsten Städten Schwedens zu fragen, und da mußte er durchfallen, obgleich Mama für alle Lehrer ein splendides Souper hatte herrichten lassen, einen Gymnasiasten ein ganzes Jahr gehalten, um die unnöthigen Dinge, die man auf dem Gymnasium fordert, dem kleinen Per einzutrichtern, natürlich aber nur unter der Bedingung, ihn nicht zu plagen und aufzuhören, sobald er müde sei, denn die Gesundheit gehe über alles.

Affaire des Verkaufes von städtischen Wertpapieren durch den Bürgermeister geboten. Zwar hat der fortschrittliche Parteiverband beschlossen, sich jeder Mißbilligung dieser, mit dem Statut nicht vereinbarlichen Anordnung zu enthalten; allein Dr. Brix zog gleichwohl aus den Vorgängen der letzten Tage, welche eine tiefergehende Spaltung in der Fortschrittspartei herbeiführen drohten, die von ihm bereits im Laufe der letzten Debatte angekündigte Konsequenz seines Rücktrittes. Angesichts dieser Thatsache muß der großen und bleibenden Verdienste gedacht werden, welche sich Bürgermeister Dr. Brix während seiner Amtsführung um die Entwicklung Wiens erworben hat.

Dr. Brix wurde im Mai 1869 vom zweiten Wahlkörper des zweiten Bezirkes in den Gemeinderath gewählt und gehört dieser Körperschaft seit dieser Zeit ununterbrochen an. Im Jahre 1891 wurde Dr. Brix bekanntlich im ersten Wahlkörper der Inneren Stadt in den Gemeinderath entsetzt. Am 12. Jänner 1882 wurde Dr. Brix zum zweiten und noch im selben Jahre zum ersten Bürgermeister-Stellvertreter gewählt. Nach dem Rücktritte Uhls wurde Dr. Brix am 28. November 1889 zum Bürgermeister berufen, und zwar mit 81 von den 116 abgegebenen Stimmen. Am 23. April 1891 wurde Dr. Brix von dem auf Grund des neuen Gemeindestatuts zusammengesetzten Gemeinderathe mit 96 von 138 Stimmen neuerlich zum Bürgermeister gewählt. Am 5. Mai 1891 erfolgte im Festsaale die Beeidigung des ersten Bürgermeisters von «Groß-Wien». Dr. Brix ist gegenwärtig 57 Jahre alt.

**Politische Uebersicht.**

Kaibach, 25. October.

Die erste Lesung der Wahlreform wird heute fortgesetzt und dürfte noch einige Sitzungen beanspruchen, da 32 Redner vorgemerkt sind, die zum Worte zu gelangen hoffen. Inzwischen dürfte im Landwehrausschusse die Vorberathung und Beschließung der Landwehrevorlage durchgeführt werden.

Vorgestern ertheilte Seine Majestät der Kaiser in der Ofener Burg allgemeine Audienzen. Empfangen wurden unter anderen Deputationen der Haupt- und Residenzstadt Budapest und der Stadt Szegedin. Die hauptstädtische Deputation überreichte Seiner Majestät die Medaille, welche die Hauptstadt anlässlich des Krönungs-Jubiläums hatte prägen lassen, die Deputation der Stadt Szegedin aber empfahl das Bestreben «des durch die Hochherzigkeit des Herrschers aus dem Wassergrabe wiedererstandenen Szegedin», daß die dritte ungarische Universität in ihrem Weichbilde placiert werde, der fördernden Huld des Kaisers. Der Monarch entfaltete gegenüber beiden Deputationen besondere Leutseligkeit und Herzlichkeit. Mit Bezug auf das Krönungs-Jubiläum äußerte der Monarch: «Das waren sehr schöne, ewig denkwürdige Tage.»

Ein Berliner Blatt meldet, daß dem deutschen Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritte die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien zugehen werden.

Erzherzog Albrecht, welcher während der Dresdener Festtage sich auch bei der Bevölkerung der sächsischen Hauptstadt der sympathischsten Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte, weilt als Gast des deutschen

Was sie es müde, weiter für ihr einziges Kind zu leben? Wolte sie am Ende ihn sich ganz selbst überlassen? Er war doch noch nicht ganz 36 Jahre alt? Umgehend brauche er nothwendig 200 Mark. Wenn endlich die Welt ihm würde Gerechtigkeit widerfahren lassen, bekäme sie ja alles auf Heller und Pfennig wieder.

Frau Palm war ganz zerknirscht über ihr Benehmen gegen ihren eigenen Sohn; sie borgte, verpfändete, log, weinte und schickte recommandierte Briefe ab.

Natürlich hätte Per in einem anderen Lande mehr Erfolg gehabt, aber hier hatte man nicht den rechten Sinn für neue Erfindungen und keinen Funken Unternehmungsgelbst. — Sie schüttelten nur den Kopf zu Pers Projecten, borgten ihm etwas für den Tag und um ihn los zu werden.

Zulezt wurde Frau Palms Sehnsucht so groß, daß sie es nicht mehr aushielt, und nun fragte sie zusammen und machte zu Geld, was nur möglich war, und reiste nach Stockholm. Er brauchte jemanden um sich, der für ihn sorgt; auch fürchtete Frau Palm, daß er über all seinem Streben und Arbeiten sein Aeußeres ganz vernachlässigen würde.

Das hatte keine Gefahr. Die Toilette war in bester Ordnung. Blau gewischt, fein und rein war Per wie nie zuvor. Und jeden Mittag machte er seine Promenade durch den Königs-Park und Norrbro bei Musik, und ganz Stockholm sah ihm nach, wie er so stattlich daher kam. Und stramm und gerade hielt er sich auch, denn sonst kommt man nicht zur Svea-Leibgarde.

Per hatte es überflüssig gefunden, diese theure Beförderung in den Staatsdienst seiner Mutter mitzutheilen.

Kaisers in Potsdam. Freundlichste Grüße sendet die deutsche Presse dem neuernannten General-Feldmarschall entgegen, der in seiner Persönlichkeit die Waffengenossenschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland verkörpert.

Marchese di Rudini hat sich beeilt, in einem offenen Schreiben an seine Wähler Giolitti's Programmrede zu beantworten. Er läßt an derselben kein gutes Haar, erklärt sich gegen die von Giolitti vorgeschlagenen Reformen der Erbschafts- und Einkommensteuer und alle übrigen finanzpolitischen Pläne des Cabinets.

Aus Kopenhagen, 19. October, wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: «Die Befehlshaber der beiden hier ankern den französischen Kriegsschiffe wollten den Zaren nach Kronstadt escortieren und der Commandant des «Isly» hatte diesem Wunsche gegenüber dem Kaiser Ausdruck gegeben, allein der Zar lehnte das Anerbieten dankend ab.»

Der «Novoje Vremja» zufolge hat das russische Finanzministerium die Einführung des Tabakmonopols ins Auge gefaßt.

In Washington dauert der hartnäckige Kampf um die Aufhebung oder theilweise Erhaltung des Silberankaufes noch immer fort und bietet jetzt die eigenthümliche Erscheinung, daß der demokratische Präsident Cleveland, welcher die bedingungslose Aufhebung jenes Gesetzes will, die demokratischen Senatoren gegen sich, die republikanischen für sich hat.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Keine falschen Kronenstücke.) Vor einiger Zeit gieng die Nachricht durch die Blätter, daß falsche österreichische Kronenstücke in Circulation seien. Wie nun aus Wien gemeldet wird, beruht authentischen Informationen zufolge diese Nachricht auf Unwahrheit. Bisher ist auch nicht ein einziges Kronen-Falsificat vorgekommen. Sechs Kronenstücke, die als bedenklich dem Münzamt zur Prüfung übergeben worden sind, haben sich als echt erwiesen.

— (Dienst-Jubiläum.) Der Hofrath der Generaldirection der k. k. Staatsbahnen Dr. Franz Bihazit, Chef des Tarifbureaus und der commerciellen Abtheilung, feierte Sonntag sein fünfundsanzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Als der Jubilar Montag im Amte erschien, überreichte ihm Inspector Schimmerling namens der Abtheilung ein prachtvolles Schreibzeug, in Alt Silber ciselirt. Inspector Schimmerling hielt an Hofrath Dr. Bihazit eine Ansprache, in der er den Jubilar herzlich beglückwünschte. Hofrath Dr. Bihazit antwortete herzlich dankend.

— (Miss Abbotts Künstlerlaunen.) Aus Triest wird telegraphirt: Das Auftreten der Miss Abbott in unserem Fenicetheater führte zu aufregenden Scenen. Die Wunderdame wollte sich von dem bekannten Amateur-Athleten Fles Hahn aus Budapest, der tausend Gulden als Wettersatz deponiert hatte, nicht heben lassen. Miss Abbott und ihr Impresario verließen die Bühne, worauf sich der größte Theil des Publicums unter lauten Protestrufen aus dem Theater entfernte.

— (Mordanfalle eines Bagabunden.) Aus Prag wird telegraphirt: Der wiederholt abgestrafte Bagabund Josef Kögler verübte in Ringenhain bei Fried-

land einen Einbruchdiebstahl und wurde später verhaftet und zu dem Gemeindevorsteher Jomrich gebracht. Bei dem Verhöre zog Kögler eine Doppelpistole hervor und feuerte auf den Mann, der ihn verhaftete, ohne ihn aber zu treffen. Mit einem zweiten Schusse gegen den Vorsteher zerschmetterte er dessen Kinnlade. Kögler sprang sodann aus dem Fenster und flüchtete gegen Tannwald. Dort überfiel er auf der Straße zwei Frauen, schloß die eine in die Brust, raubte 84 fl. und flüchtete. Bisher wurde er nicht eruiert.

— (Der Zinnteller der Königin Marie Antoinette.) Im Jahre 1793, etliche Tage nach dem Tode der Königin, brachte, wie der «Figaro» erzählt, der «Procureur der Commune», Chaumette, zur Inhaberin eines Drechslerladens in Paris, einer Frau Cornu, einen Zinnteller, von welchem die Königin während ihres Aufenthaltes in der Conciergerie gespeist hatte. Mit der Spitze eines Messers oder einer Stricknadel war von der unglücklichen Gefangenen in den Teller eine Inschrift eingraviert worden, die sich kreisförmig vom Centrum beginnend bis zum äußersten Rand ausdehnte. Der innere Theil der Inschrift war in italienischer, der äußere Theil in deutscher Sprache verfaßt. Chaumette wollte in dem Drechslerladen eine Art von Rahmen um den Teller machen lassen. Gleichzeitig hatte er eine Urne «für die Asche eines großen Mannes» dort bestellt. Spätere Nachforschungen nach dem interessanten Teller, der unter anderem auch die Aufschrift zeigte: «Aux mères malheureuses», blieben erfolglos. Chaumette ließ den Teller drei oder vier Monate im Hause Cornu und holte ihn dann ab. Acht Tage später wurde Chaumette hingerichtet. Vielleicht hat er den Teller zerstört, als er eine Katastrophe herannahen fühlte und meinte, er könne als Belastungsbeweis gegen ihn verwendet werden. Seine Nachkommen konnten keinen Aufschluß über den Verbleib des interessanten Documentes geben, und so herrscht über das Schicksal von Marie Antoinette's Testament «an die unglücklichen Mütter» geheimnißvolles Dunkel.

— (Die Damen vom Ballet.) Jose Spötter, denen nichts Ehrfurcht einflößt, pflegen mit besonderem Behagen die Damen vom Ballet zur Zielscheibe ihrer bössartigen Wiße zu machen. Sie ehren weder das Geschlecht noch das Alter in diesen Priesterinnen der leichtsinnig geschürzten Muse und nur, wenn man an die bekannten «ältesten Leute» appelliert, pflegen sie sich an die Damen vom Ballet zu wenden. Aber hochgehobenen Fußes können all diese Zeitgenossinnen verschwundener Epochen nun jedem Spott begegnen, wenn sie folgende Nachricht lesen, die aus der Heimat des Gesanges und Tanzes kommt. In Ghedi, Provinz Brescia, producierte sich gegenwärtig eine Tänzergesellschaft, deren Stern eine Tänzerin ist, die 72 Jahre zählt! — Wie jung werden sich unsere Balletdamen nun fühlen!

— (Vulcan.) Im spanischen Ministerium für Colonien sind vor einigen Tagen Nachrichten von Luzon, der großen und fruchtbaren Insel des Philippinen-Archipels, eingetroffen, die über einen heftigen Ausbruch des alten, bisher für erloschen gehaltenen Vulcans Mayon und starke Erberschütterungen berichten. Riesige Mengen Lava wurden ausgeschleudert und bedeckten die Abhänge des Berges, wodurch die dort liegenden Ortschaften und Ansiedlungen zerstört wurden. Der Mayon ist 2500 Meter hoch und befindet sich im Bezirke von Albay im südlichsten Theile der Insel.

**Ihr Todesurtheil.**

Ein Drama aus dem Leben von Otto v. Glendorf.  
(6. Fortsetzung.)

Der Graf starrte auf die Zeilen, in tiefes Nachsinnen versunken.

«Ich habe es,» flüsterte er dann mit triumphierendem Lächeln. «Sie ist zu gefährlich — sie hat auch mich in ihrer Hand — sie falle!»

Schnell ließ er aus einer Phirole eine wasserähnliche Flüssigkeit auf die die Worte «Gesetz und Ordnung» bildenden Lettern fallen, worauf dieselben verblassten und bald wie durch Zauber gänzlich verschwanden. Mit leichter Mühe setzte er hierauf an die Stelle derselben die Initialien des Namens der Fürstin «S. D.»

Mit sicherer Hand öffnete er jetzt den zweiten, an den Grafen Wolski gerichteten Brief und las:

«Mein theurer Graf! Ich bin in großer Verlegenheit wegen einer Affaire, zu deren Bewältigung ich Ihres Rathes umgehend bedarf. Haben Sie die Güte, heute, Donnerstag-Abend, in die «Kirochnaja Dultza» zu kommen? Kann ich darauf bauen, daß mein Freund pünktlich um neun Uhr erscheinen wird? Innigen Dank im voraus!»

Mit einem wahrhaft mephistischen Lächeln faltete Graf Irski das Billet zusammen und verschloß es dann die Briefe von neuem. Starr blickte er, das Ge-

«Ein Teufelsplan,» zischte er vor sich hin, «ein wahrer Teufelsplan, aber der meine übertrumpft den deinen doch noch, schöne Satanella, denn er sichert mir den Sieg — über dich.»

Sophia Drömski.

— (Schutz jugendlicher «Künstler».) Man schreibt aus Amsterdam: Nachdem infolge des Arbeitsgesetzes schon Personen unter 16 Jahren die öffentliche Verrichtung von akrobatischen und gymnastischen Kunststücken verboten ist, hat die Polizei in Haag der Direction einer dort weilenden Concert- und Künstlergesellschaft ansagen lassen, dass fortan sich weder weibliche noch männliche Personen unter 21 Jahren an einer Vorstellung irgend welcher Art betheiligen dürfen, sofern sie nicht nachweisen können, dass sie in ihrem Heimatlande selbstständig sind.

— (Städte im Privatbesitz.) Das russische Ministerium des Innern hat eine Specialcommission gebildet, welche ein Project zur Entäußerung der Städte, welche sich in privatem Besitze befinden, ausarbeiten soll. Solche Städte gibt es noch im Südwestgebiete. So gehört z. B. die Stadt Jampol (Gouvernement Podoilien) zwei Frauen, Surutschan und Sirwtschoglu.

— (Das Abschließen von Briestauben.) Aus Wien wird gemeldet: Zwischen Civil- und Militärbehörden schweben Verhandlungen zur Hintanhaltung des Abschließens von Briestauben.

— (Schnee.) In den ganzen Karpathen ist Schnee gefallen. Ebenso werden große Schneefälle aus Rußland gemeldet.

— (Schmeichelhaft.) Ein Correspondent der «Bog. Btg.» schreibt: «Die im hiesigen Schießhause veranstaltete landwirtschaftliche Bezirksversammlung (gewissermaßen eine Fortsetzung der diesjährigen Rindvieh-Ausstellung) zeigte leider nicht den gewünschten zahlreichen Besuch.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Seine Excellenz der Minister des Aeußern, Graf Rálnoky,) tritt Ende dieser Woche einen dreiwöchentlichen Urlaub an, den er in der Schweiz und in Oberitalien zubringen wird.

— (Von den Unterkrainer Bahnen.) Die erhebenden Festtage der feierlichen Eröffnung der Linie Laibach-Gottschee sind noch im frischen Gedächtnisse, und schon wandelt in dem «Heute das Morgen», denn nur wenige Monate trennen uns von dem Beginn neuerlicher Feierlichkeiten anlässlich der Fertigstellung der Linie Großklupp-Rudolfswert-Straza. Diese 61.602 km lange Hauptstrecke eröffnet einen reich gesegneten Landstrich dem Verkehr und bietet nicht minder dem Touristen eine Reihe fesselnder, reizender Landschaftsbilder. Begünstigt von der andauernd schönen Witterung, wird der Bau rasch gefördert, und es dürfte zweifellos die neue Hauptlinie ebenso vollendet, wie dies bei der Flügelbahn Laibach-Gottschee der Fall war, dem Verkehre termingemäß übergeben werden. Die Baufortschritte bis Ende September waren folgende: Während 24 1/2 Arbeitstagen standen durchschnittlich 1541 Tagelöhner, 841 Professionisten und 52 Zugthiere in Verwendung. Die Länge der im Betriebe befindlichen Rollbahnen betrug 28.6 km. Geleitet wurden 48.000 m<sup>3</sup> Erdarbeiten und 2682 m<sup>3</sup> Mauerwerk. Der bis Ende September erreichte Arbeitsstand wies im Unterbau 79 pCt., im Oberbau 39.3 pCt., im Hochbau 72 pCt. der diesfälligen Gesamtleistungen auf. Bei den Erdarbeiten standen 43 Arbeitsstellen in Verwendung, während sich die Nacharbeiten auf 17.4 km erstreckten.

**V.**

Graf Wladimir Wolski fand, als er von einer dienstlichen Obliegenheit, die ihn schon zu früher Morgenstunde in die Kaserne führte, nach Hause zurückkehrte, den Brief von der Fürstin Orłowski seiner wartend. Er stutzte, als er den Inhalt der von der Hand der Fürstin geschriebenen Zeilen las; das darin Ausdrück findende Ansinnen erschien ihm, nachdem jeder frühere Verkehr zwischen jener Dame und ihm angehört hatte, zum mindesten unverständlich. Aber seine Cavaliersehre, sein hoher Begriff von echter Galanterie bestimmten ihn nach kurzer Ueberlegung, der geheimnisvollen, die strengste Discretion erheischenden Einladung zu folgen. Es konnte ja wirklich der Fall sein, dass die ehemalige Freundin in irgend einer belicaten oder gar mißlichen Angelegenheit in der That seines Rathes und seiner Hilfe benötigte. Durfte er aber alsdann ihr in seine Ritterlichkeit gesetztes Vertrauen täuschen? Nein, nimmermehr!

Er hatte Reine am gestrigen Abend nach Beendigung des Theaters das Versprechen gegeben, mit ihr zusammen zu dinieren. Zuerst war er der Ansicht, dass es das beste sei, der Geliebten über die Briefaffaire keine Mittheilung zu machen, da er sicher sein konnte, betreffs der Ausführung dessen, was ihm die Ritterlichkeit gebot, auf Widerstand bei ihr zu stoßen. Dann aber gestand er sich, dass es Berrath an seiner Liebe sei, vor der erwähnten Königin seines Herzens ein Geheimnis zu haben. Von diesem Gedanken beseelt, erreichte er Reine's Wohnung und wurde aufs herzlichste empfangen. Sie war in der rosigsten Laune, die auch auf ihn wirkte, und in lebhafter Unterhaltung, deren Hauptthema die in nächster Zeit in Aussicht stehende Vermählung des jungen Paares bildete, zu

Von den 159 Bahnobjecten sind 8 in Ausführung, 141 vollendet. Beim Viaduct km 30.02 wurden die Parapetmauern bereits ausgeführt. Der Stand der Tunnelbauten ist folgender: Beim Sandbergtunnel nächst Weizelburg (442.8 m lang) sind von 57 Ringen 54 geschlossen, 2 in Mauerung und 1 in Vollaussbruch, das Portal am Eingange vollendet, am Ausgange im Ausbruche. Beim St. Annatunnel nächst Hönigstein (451.9 m lang) sind von 60 Ringen 36 geschlossen, 5 in Mauerung, 6 im Vollaussbruche, die beiden Portale geschlossen. Die erste Schotterlage ist auf einer Länge von 7.6 km eingebracht und Geleise sind auf 15.9 km vorgelegt. Die Schottervorräthe belaufen sich auf 52.840 m<sup>3</sup>, was 55 pCt. des Gesamtbedarfes gleichkommt. Die Oberbaumaterialien sind bereits zum größten Theile eingeliefert und den Bau-Unternehmern übergeben, die Hochbauten unter Dach gebracht und bis auf die Professionistenarbeiten vollendet. Die Eisenbahn-Zufahrtsstraßen wurden in den Stationen Weizelburg, Hönigstein und Rudolfswert vollendet, jene für Straza ist der Vollendung nahe, die Zufahrtsstraße für die Station Sittich wurde hingegen noch nicht in Angriff genommen.

— (Der Sängereabend) des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft zur Gedekfeier der Eröffnung der «Tonhalle» findet heute abends um 8 Uhr im Saale des Hotels «Stadt Wien» statt, mit welcher Mittheilung wir unsere jüngste Notiz, in welcher aus Versehen der Ort der Zusammenkunft nicht angegeben war, ergänzen. Wir wiederholen es, dass alle Mitglieder und Freunde der philharmonischen Gesellschaft zu diesem Abende eingeladen sind, dass aber persönliche Einladungen nicht zur Vererbung gelangen.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreis in Laibach.) Nach einer genauen Berechnung betrug der Durchschnittspreis eines Kilogrammes Rindfleisch seit 1. October 1892 bis 30. September 1893 in der Stadt Laibach 55 <sup>43</sup>/<sub>100</sub> Kreuzer und gestaltete sich um <sup>93</sup>/<sub>100</sub> Kreuzer höher, als dies in dem Vorjahre der Fall war, obgleich ein Grund zu dieser Steigerung mangelte, im Gegentheil zu dem Umstande, als bei dem im Frühjahr eingetretenen Futtermangel die Landwirthe bemüht waren, ihren Viehstand zu reducieren und infolge dessen die Rinder den Fleischern um jeden Preis abzugeben, ein Rückgang der Fleischpreise mit Grund erwartet werden konnte. Unter dem Vorwande jedoch, dass das Mastvieh von auswärtis um hohen Preis bezogen werden muss, und bei der großen Anzahl der Metzger und den bedeutenden Betriebskosten der Verkehre des einzelnen ein zu geringer ist, um bei kleinem Nutzen den Unterhalt zu decken, ist bei der herrschenden Vereinbarung der Metzger die erhoffte Preisermäßigung nicht nur ausgeblieben, sondern es erfolgte der Fleischpreis, wie oben erwähnt, noch eine Steigerung.

— (Schlussitzung des Staatseisenbahnrathe's.) In der letzten Sitzung des Staatseisenbahnrathe's wurden die Mittheilungen des Handelsministeriums über das Ergebnis der Directorenconferenz, betreffend die Beschwerden gegen das neue Betriebsreglement, mit dem Wunsche zur Kenntnis genommen, dass die Beschlässe betreffs jener Beschwerdepunkte, deren Berücksichtigung von den Eisenbahnverwaltungen zugestanden wurden, auch ungesäumt zur Durchführung gelangen mögen; ferner wurde beschloffen, behufs Ueberprüfung der

zum internen Betriebsreglement erlassenen Zusatzbestimmungen und des internen Betriebsreglements selbst, soweit sich einzelne Punkte desselben als eine Abweichung oder Ergänzung des Berner internationalen Uebereinkommens darstellen, möglichst bald eine Enquête einzuberufen, an welcher sowohl Vertreter der Eisenbahnen als auch Vertreter der Transportgeber theilzunehmen hätten. Rückichtlich der abzuhaltenden Enquête für die Vorberathung der bevorstehenden allgemeinen Revision des Berner internationalen Uebereinkommens spricht der Staatseisenbahnrathe die Erwartung aus, dass das Handelsministerium auf eine Vertretung aus der Mitte des Staatseisenbahnrathe's in keinem Falle verzichten werde.

— Nach Erledigung der Tagesordnung und nachdem der Vorsitzende Ritter v. Bilinski namens des Handelsministeriums den Mitgliedern den Dank für ihre Mithewaltung aussprach, wurde die Session des Staatseisenbahnrathe's geschlossen.

— (Krankenversicherung.) Der Begriff Krankheit.) Die Bezirkskrankencasse in B. hat in einer unmittelbar an das k. k. Ministerium des Innern eingebrachten Eingabe um eine Interpretation der Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes hinsichtlich der Frage der Dauer der Gewährung von Krankenunterstützungen bei andauernden und wiederkehrenden Krankheiten angeführt. Hierüber hat das k. k. Ministerium des Innern dieser Krankencasse Nachstehendes eröffnen lassen: Was den Kernpunkt der in dieser Eingabe aufgeworfenen Fragen, nämlich die angeblich strittige Definition des Begriffes «Krankheit» im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes anbetrifft, so wird in dieser Beziehung, ohne der competenten Entscheidung des Schiedsgerichtes im concreten Falle vorgreifen zu wollen, lediglich auf eine frühere Mittheilung verwiesen, in welcher der hierortigen Anschauung Ausdruck gegeben worden ist, dass im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes das maßgebende Kriterium für das Vorhandensein einer einen Anspruch auf Krankengelb begründenden Krankheit in der durch die Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit besteht. Mit dieser Anschauung, welche also für die auf den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes fußende Unterstützungspraxis der Krankencassen die «Krankheit» nicht ausschließlich vom medicinisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkte, sondern hauptsächlich nach ihren wirtschaftlichen Folgen für den von ihr Betroffenen in Betracht zieht, für welche ja gerade das Krankenversicherungsgesetz Vorsorge treffen will, steht die früher ausgesprochene hierortige Ansicht, wonach die vor der Erwerbsunfähigkeit verfließende Zeit der ausschließlich ambulatorischen Behandlung in die Unterstützungszeit nicht einzurechnen ist, keineswegs, wie die anfragende Krankencasse zu glauben scheint, in Widerspruch, was aus der an der vorbelegenen Stelle veröffentlichten Begründung dieser Ansicht ohneweiters hervorgeht.

— (Weinjahr.) Feuer ist am Karste die Weinleseung quantitativ vorzüglich und qualitativ gut ausgefallen. Die meisten Grundbesitzer und Bauern haben um die Hälfte und viele um zwei Drittel mehr Wein, als im vergangenen Jahre. Der Preis des weißen Weines per Hektoliter beträgt 12 bis 15 fl. und jener des Terrano 17 fl. — Wenn es Ende September und Anfangs October nicht geregnet hätte, so wäre der Wein noch besser geworden.

welcher sie schon die Vorbereitungen, welche unerlässlich waren, discutierten, verlief die Zeit.

«Unsere Verlobungsanzeige soll mit dem morgigen Tage erscheinen,» sagte er mit großer Freude, «und die Karten an die große Anzahl unserer Freunde und Bekannten schicken wir den darauffolgenden Tag ab. Wie die Petersburger seine Welt staunen wird, meine süße Reine, wenn sie erfährt, dass Graf Wolski der Glückliche ist, der die schöne, allgemein vergötterte Reine Rigault zum Altar führt.»

Die glückliche Braut erröthete leicht, schmiegte sich zärtlich an den Geliebten und blickte ihn lange beseligt an.

«Schmeichler,» drohte sie ihm scherzend, «du erhebst meine geringen Vorzüge ins Märchenhafte und wirst mich noch zur Eitelkeit verleiten, einen Fehler, dessen ich mich nicht gern zeihen möchte, Geliebter.»

Er aber schloß ihr den Rosenmund mit Küßsen. «Du bist die Schönste unter dem Flor aller Schönsten, nicht nur der Residenz, sondern des ganzen Reiches, nein, mehr noch, auf dem ganzen Erdenrund,» rief er begeistert, «und alle werden mich beneiden, himmlische Reine!»

«Und mich nicht minder, Wladimir,» erwiderte sie bescheiden. «Viele Damen der Residenz werden es mir nie verzeihen können, dass ich ihnen den schönsten und edelsten Cavalier, ihr vergöttertes enfant cheri, und geliebtes Spielzeug so jah entrisse habe. Was nur wird die Fürstin —»

«Ich bitte dich, Reine,» fiel er ihr ins Wort und mit leichtem Erbeben erinnerte er sich des Versprechens, das er sich gegeben, der Geliebten die Mittheilung von der geheimnisvollen, für den Abend bevorstehenden Begegnung mit der Fürstin in der Kirochnaja Duliza zu machen. «Beinahe,» sagte er zögernd und nicht ohne

ein Gefühl der Unbehaglichkeit, «beinahe hätte ich vergessen, dir einen von der Fürstin an mich gerichteten Brief zu zeigen, durch welchen sie mich bittet, mit ihr heute abends zusammenzutreffen, um meinen Rath in einer ihr Sorge bereitenden Angelegenheit zu vernehmen. Hier lies, Theure.»

Bei diesen Worten reichte er Reine die verhängnisvolle Botenschaft der Fürstin.

Mit raschem Blick überflog sie die Schriftzüge und erblickte. Eine entsetzliche Furcht, die sich in jedem ihrer Züge widerspiegelte, bemächtigte sich ihrer und wirkte geradezu lähmend auf sie. Ein Angstgefühl, von dem sie sich keine Rechenschaft zu geben wußte, erfasste sie mit unwiderstehlicher Gewalt.

«Ich sehe dich an, Geliebter, gehe nicht hin!» rief sie beschwörend. «Mir ist es, als ob etwas Schreckliches, Unheilvolles aus diesem Zusammentreffen folgen müsse.»

Und während ihre Hände wie bittend sich ihm entgegenstreckten, richtete sie zugleich einen inständig flehenden Blick auf den Grafen.

«Du siehst zu schwarz, Reine,» wehrte der Graf, der diesen Widerstand ja vorausgesehen hatte, denselben ab. «Wer sollte mir etwas anhaben wollen? Und warum? Weiß ich doch nicht einen einzigen Feind in ganz Petersburg. Und die Fürstin Sophia gar — von ihr fürchtest du doch wohl nichts? Sie war immer freundlich und gütig gegen mich, so daß ich mich verpflichtet fühle, ihr meinen Rath und meinen Beistand zu leihen, wenn sie desselben so dringend bedarf. Mengtliche dich doch nicht eines Phantoms wegen; rege dich nicht ohne alle Ursache auf. Sei vielmehr überzeugt, daß ich voll und ganz der Mann bin, mich zu wehren, wenn mir irgend welche Gefahr drohen sollte.»

(Fortsetzung folgt.)

(Chrysanthemum = Ausstellung im Casino = Glasalon.) Das Publicum und alle Gartenfreunde werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die vom 28. bis 30. d. M. im Casino-Glasalon stattfindende Ausstellung von hohem Interesse sein wird, da wahre Prachtexemplare bis über ein Decimeter Breite in den mannigfaltigsten Farbennuancen ausgestellt werden. Die gesammte Collection beträgt über 200 Sorten der letzten Jahre. Der Hauptzweck der Ausstellung basiert jedoch in der eminent wohlthätigen Idee, da das Gesamt-Reinertragnis dem Elisabeth-Kinderospitale zugute kommt.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise des «Waffenschmied» wurde vor mäßig besuchtem Hause gegeben und fand neuerlich die beifällige Anerkennung des Publicums. Morgen geht die unverwundliche Operette «Der Vogelhändler» mit neuer Besetzung in den Hauptpartien in Scene.

(Veränderungen in der Laibacher Diöcese.) Der hochw. Kaplan von Bizkniz Herr Alfons Bedvnik wurde zum fürstbischöflichen Kaplan und Ordinariats-Secretär ernannt. Auf seinen bisherigen Posten kommt der hochw. Herr Anton Lavrencic. Der bisherige Kaplan in Freithurn, der hochw. Herr Anton Mali, wurde zum Pfarrverweser in Raklo ernannt.

(Selbstmord.) Am 22. d. M. nachmittags wurde im Walde «Polizent», Gemeinde Munkendorf, der 58 Jahre alte Gürtlergehilfe Franz Schle aus Förttschach, Gemeinde Lustthal, erhängt aufgefunden. Nachdem unzweifelhaft ein Selbstmord constatirt worden war, übertrag man die Leiche nach Munkendorf, wo die Beerdigung erfolgte.

(Slovenisches Theater.) Da die Auf-führung der Bendl'schen Oper «Stari zenin» verschoben werden mußte, findet heute eine Wiederholung der «Cavalleria rusticana» statt. Der Oper geht der lustige Einacter «Der Hut» von Girardin voran.

(Erdbeben in Bosnien.) Aus Sarajevo wird unterm Vorgestrigen telegraphirt: Heute morgens um 6 Uhr 10 Minuten wurde in Plevlje und Bripolje ein fünfzehn Secunden andauerndes Erdbeben beobachtet. Es waren drei aufeinanderfolgende Stöße in der Richtung Nordwest-Südost zu constatieren, und war die Erscheinung von deutlich vernehmbarem Getöse begleitet.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. October.

Im Einlaufe befindet sich eine Regierungsvorlage betreffend Verfügungen anlässlich der Convertierung der Bukowinaer Grundentlastungsschuld.

Es gelangen die eingelaufenen Petitionen zur Verlesung.

Die Abgeordneten Kun und Genossen interpellieren Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern wegen verweigerter Bestätigung des Statutenentwurfes eines von slovenischen Hochschülern in Wien zu gründenden Vereines, welcher den Namen «Slovenisch-katholisch-academischer Verein „Danica“» führen soll.

Auf Wunsch des Abgeordneten Dr. Herold wird dessen Antrag auf Aufhebung der Ausnahmungsverordnungen, entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung, dem Ausnahmusausschusse zugewiesen.

Die Abgeordneten Graf Morsey und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Gewährung einer Staatssubvention für die von Elementar-Ereignissen betroffenen Bezirke Steiermarks bei Graz, Voitsberg und Kirchbach.

Abgeordneter Graf Morsey begründet die Dringlichkeit dieses Antrages, indem er auf die Verheerungen hinweist, welche durch Wolkenbrüche in jenen Gegenden verursacht wurden und die einen Schaden von mehr als einer halben Million anrichteten.

Nachdem der Abgeordnete Hagenhofer diesen Antrag unterstützt, wird die Dringlichkeit mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität angenommen und der Antrag dem Budget-Ausschusse zur dringlichen Behandlung zugewiesen.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Verhandlung über die Regierungsvorlage, womit die Reichsraths-Wahlordnung ergänzt, beziehungsweise abgeändert wird, und über die im Zusammenhange damit stehenden Initiativanträge fort.

Zum Worte gelangten die Abgeordneten Doctor Kramar, Graf Wurmbraud, Dr. Fanderlik und Prade, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Die Abgeordneten Dr. Klatic und Genossen beantragen eine Abänderung des § 1 der Landwehrgesetz-Novelle in der Richtung, daß für die zur Landwehr Abzustellenden in den Kreisen Cattaro und Ragusa die Bestimmungen des alten Gesetzes in Kraft bleiben.

Die Abgeordneten Graf Bonda und Genossen interpellieren Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten wegen des Verbotes der Verwendung nationaler Fahnen und Wappen in Dalmatien.

Die Abgeordneten Roztošny und Genossen interpellieren Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten

als Leiter des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Durchführung des Lungenseuchengesetzes. Nächste Sitzung Freitag den 27. d. M., 11 Uhr vormittags.

Der Wehrausschuss nahm unverändert die Landwehrrnovelle an.

Gestern mittags fand im Abgeordnetenhause eine längere Ministerconferenz statt.

Telegramme.

Prag, 25. October. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Ergänzungswahlen des Stadtverordnetencollegiums wurden 16 Altezechen und 13 Jungzechen gewählt; vier Stichwahlen sind erforderlich.

Potsdam, 25. October. (Orig.-Tel.) Bei der Galatafel toastierte der Kaiser auf Erzherzog Albrecht, welcher dankend erwiderte.

Rom, 25. October. (Orig.-Tel.) Seymour ist abends zur Theilnahme an der Leichenfeier des Lord Vivian eingetroffen und von den Spitzen der Behörden herzlich begrüßt worden. Die Menschenmenge brachte ihm Ovationen dar.

Paris, 25. October. (Orig.-Tel.) Nach der glänzenden Opernvorstellung reisten die russischen Officiere unter unbefreiblichem Jubel der auf den Straßen und auf dem Bahnhofe angesammelten Volksmenge nach Lyon. Die Officiere dankten aufrichtig für den Empfang in Paris.

Warschau, 25. October. (Orig.-Tel.) Das Gerücht vom Tode Gurko's ist vollkommen unbegründet.

Budapest, 25. October. Die Eröffnung der Budgetdebatte im Abgeordnetenhause ist für den 7. November in Aussicht genommen.

Agram, 25. October. Der Banus ist gestern abends nach Budapest abgereist, um die Voranction der für den Landtag vorbereiteten Vorlagen einzuholen. Der Zusammentritt des Landtages wurde neuerlich etwas hinausgeschoben und dürfte den gegenwärtigen Dispositionen zufolge erst am 16. November erfolgen.

Berlin, 25. October. Herr Erzherzog Albrecht beehrte vormittags den Reichszkanzler Grafen Caprivi und die Minister mit seinem Besuche, wird um 2 Uhr 5 Minuten nach Potsdam zurückkehren und gedenkt nachmittags im Wildpark zu pürschen.

Berlin, 25. October. Der hiesige «Localanzeiger» will aus angeblich wohlinformierter Quelle wissen, daß König Albert von Sachsen heute zum Besuche hier eintreffe und daß Erzherzog Albrecht dem Kaiser Wilhelm eine Einladung der Königin-Regentin von Spanien zu einem Besuche in Madrid überbringe. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Lyon, 25. October. Die Stadt rüstet sich zum Empfange der russischen Gäste. Die Zahl der hier eingetroffenen Fremden wird auf 200.000 geschätzt. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Von den Häusern wehen französische und russische Fahnen. Prachtvolle Geschenke sind zur Ueberreichung an die russischen Officiere vorbereitet, darunter zwölf prachtvolle Seidengewänder für die Kaiserin von Rußland, zahlreiche französische und russische Seidenfahnen und 2500 seidene Foulards für die russischen Seeleute.

Madrid, 25. October. Nach einer hier eingetroffenen Privatdepesche hat General Margallo die Verschanzungen der Rabysen in der Nähe der Grenze zerstört, ohne Widerstand gefunden zu haben.

London, 25. October. Die Regierung hat die Regelung der Matabele-Angelegenheit ganz in eigene Hand genommen und die bisherige Controle der britischen Südafrika-Gesellschaft entzogen.

Saint-Etienne, 25. October. Eine Versammlung aller Glasarbeiter von Saint-Etienne beschloß, die Arbeit in der Glasfabrik Durif, wo drei Arbeiter entlassen wurden, einzustellen. Der Streik soll auch in sämtlichen Glasfabriken der Umgegend beginnen, falls dieselben Aufträge für die Glasfabrik Durif übernehmen würden.

Cholera.

Budapest, 24. October. Von gestern auf heute sind in Budapest zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Lemberg, 24. October. In Galizien sind in den letzten 24 Stunden sieben Neuerkrankungen und vier Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. Sechs Personen sind genesen.

Verzeichnis

der Wohlthäter, welche für die durch die Hochwasserkatastrophe vom 25. September 1893 in Stein und Umgebung Beschädigten milde Gaben gespendet haben:

Balbine Smole, Private in Laibach, 20 fl.; Franz Berlec in Krainburg 1 fl.; die Pfarrämter: Sela 5 fl., St. Helena 4 fl. 8 kr., Morautsch 18 fl. 50 kr., Mich 41 fl.; Arbeiter der Firma «Albert Samassa» in Laibach 4 fl. 10 kr.; Gottfried Friedrich, k. k. Bezirkshauptmann, 10 fl.; Dr. Anton Winter, k. k. Bezirksarzt, 3 fl.; Leopold Ritter v. Roth, k. k. Bezirkscommissär, 3 fl.; Wilhelm Haas, k. k. Bezirkscommissär, 3 fl.; Gustav Tauber, k. k. Steuerinspector, 3 fl.; Jakob Dragler, k. k. Be-

zirkssecretär, 2 fl.; Josef Sabnikar, k. k. Bezirkskriegerarzt 1 fl.; Franz Martincic, k. k. Bezirksfeldwebel, 1 fl., sämtliche in Stein; die Pfarrgemeinden: Lustthal 31 fl., Egg 20 fl. 30 kr., Stein 58 fl. 5 kr., Comenda St. Peter 18 fl. 50 kr., Zauden 9 fl. 50 kr., Munkendorf 20 fl. 50 kr., Mannsburg 13 fl. 50 kr., Peč 6 fl., Bobice 15 fl. 45 kr.; ein Ungenannter 5 fl.; Josef Rode, Hausbesitzer in Stein, 5 fl.

Angekommene Fremde.

Am 23. October.

Hotel Stadt Wien. Kriesshuber, Toisl, Loos, Fischer, Fabrikant; Halbritter, Beamter, f. Frau; v. Steeg, Wagner, Reich, Blau, Reif, Wien. — Berne, Reif, Brünn. — Regnard, Hofrath; Cibran, Reif, Trieste. — Hauptmann, Secretär; Weinsig, Fabrikant; Eisner, Reif; Runt, Director, Graz. — v. Guggenthal f. Frau, Privat; v. Guggenthal, Oberflintenants-Witwe, Görz. — Schmidt, Reif, Cilli. — Mejar, Pfarrer, Windisch-Feistritz. — Barle, Laibach. — Dewet, Karfreit. — Domladis, Jhr.-Feistritz. — Vogrinc, Zimmermeister, Mann. — Vorber Official, Marburg.

Hotel Elefant. Weinberger, Glas; Kuh f. Kind, Redacteurs-Gattin; Winter, Ivanovits, Kiste; Glud, Reif, Wien. — Wiesner f. Frau, Bahnbeamter, Pottschach. — Dohs, Prag. — Knaus, Priester, Topolovac. — Fatin, Bestzer, Livade. — Kantar, Oberleutenant, Klagenfurt. — Bieltchnigg, Güterverwalter, Kreuz. — Krizar, St. Peter. — Rupnik, Bestzerin, Idria. — Margreiter, Obercontrolor, Fiume. — Lubmilla, Jakob und Johann Mantoi, Trieste. — Boucelj, Kaufmann, Eisern.

Hotel Kaiserlicher Hof. Hofer, Bäcker, Alexandrien. — Samide, Bestzer, Ullag. — Parigi und Bartel, Senfale, Trieste. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Ferk, Reif, Graz. — Legat, Kronau. — Parter, Laibach. — Klembas, Berthov. — Wraute, Tischler, St. Gallen.

Hotel Südbahnhof. Bartl, Postbeamter, Trieste. — Bogorely, Photographens-Witwe. — Mally, Kfm., Unteridria. — Rortnerhuber, St. Veit.

Verstorben.

Den 24. October. Anton Česnovar, Hausbesitzer, 48 J. Hühnerdorf 3, Geschwür.

Den 25. October. Valentina Potolar, Stadtwachmanns-Tochter, 7 Monate, Judensteig 4, Tuberculoze.

Im Spitale:

Den 24. October. Francisca Blejc, Arbeiterin, 26 J. Herzfehler.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. fr.), Item, Price (fl. fr.). Includes Butter pr. Kilo, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Erbsen pr. Hektolit, Erbsen, Fiolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpffleisch, Hühnel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weisser.

Lottoziehung vom 25. October.

Brünn: 64 45 56 69 72.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 25. 10. 7 u. Mg., 2 u. N., 9 u. Ab., and notes on weather conditions.

Morgens Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.1°, um 4.30° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ausweis

über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. September 1893.

Versicherungsstand: I. Gebäude-Abtheilung: 103.059 Theilnehmer, 241.783 Gebäude, 160,619,877 fl. Versicherungswert. II. Mobilien-Abtheilung: 18.331 Versicherungsscheine, 51,269,407 Gulden Versicherungswert. III. Spiegelglas-Abtheilung: 435 Versicherungsscheine, 101,495 fl. Versicherungswert.

Schäden: I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 457 Schadensfällen 364,398 Gulden 10 kr. Schadenergütung, pendent für 8 Schadensfälle 5151 fl. 38 kr. Schadenssumme. II. Mobilien-Abtheilung: Zuerkannt in 77 Schadensfällen 37,359 Gulden 42 kr. Schadenergütung, pendent für 3 Schadensfälle 508 fl. 52 kr. Schadenssumme. III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 28 Schadensfällen 704 fl. 72 kr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadensfall 5 fl. Schadenssumme.

Reservefond mit 31. December 1892: 1,709,998 fl. 48 kr. Graz im Monate October 1893.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Course an der Wiener Börse vom 25. October 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various securities like Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, and various bank shares.

Deželno gledišče v Ljubljani. V četrtek dné 26. oktobra Cavalleria rusticana. (Kmetiski vitezi.) Opera v jednom dejanji, uglasbil Pietro Mascagni.

Landes-Theater in Laibach. Morgen Freitag den 27. October Der Vogelhändler.

Sensationell! Wichtig für Damen!! „Hungaria“-Schnitt-Tabellen habe ich Herr F. Casermann Kleidermacher in Laibach abgetreten.

Zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Losen werden tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Im Hause Alter Markt Nr. 28, III. Stock, werden mit 1. November d. J. Kostherren in Verpflegung genommen.

Omibus wird zu kaufen gesucht von Fried. Schwarz in Rudolfswert.

Sparkochherde advertisement. Includes an illustration of a stove and text: 'tragbar, mit feuerfester Ausmauerung. Stabile Herde nach allen Systemen und in jeder Größe. Complete Küchen-Anlagen für jeden Bedarf.'

Curatorsbestellung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird den unbekannt wo befindlichen Tabularinteressenten Amalia Jager, Ivanka Jager und Barbara Jager aus Laibach, Petersstraße 83-Nr. 81, erinnert, daß denselben zur Wahrung ihrer Interessen im Gegenstande der diesgerichtlichen Eigenthumsverleibungs- und Pfandrechtslöschungsbescheide vom 19. August 1893, BZ. 7478 und 7590, Herr Dr. Max von Wurzbach in Laibach als Curator ad actum aufgestellt und diesem die bezüglich Bescheide zugestellt wurden.

Zweite exec. Feilbietung. Nachdem zu der mit hiergerichtlichen Bescheide vom 15. August 1893, B. 6854, auf den 9. October d. J. angeordneten ersten exec. Feilbietung der Realität Einl. Nr. 45 der Catastralgemeinde Harije-Soze kein Kauflustiger erschienen ist, wird zu der auf den 10. November 1893 angeordneten zweiten exec. Feilbietung dieser Realität geschritten.

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je v izvršilni zadevi Jožeta Zagarja iz Iske Vasi proti neznano kje v Ameriki bivajočemu Francetu Kramarju radi 13 gold. 26 kr. s pr. zadnjemu postavilo kuratorjem ad actum Janeza Zupca iz Iske Vasi ter mu dostavilo odlok z dne 26tega septembra 1893, st. 22,190.

Firma = Eintragung und Firma = Löschung. Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben, daß in das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen die Firma Franz Bartlme in Gottschee und als deren offene Gesellschafter Josef Oswald, Kaufmann in Gottschee, Anna Oswald, verwitwete Bartlme, Handelsfrau in Gottschee, denen jedem für sich das Vertretungsrecht der Gesellschaft zustekt, eingetragen worden ist, und daß diese offene Gesellschaft mit 30. Juli 1892 ins Leben getreten.

Oklic. Na prošnjo Janeza Pelca iz Ribnice prestavi se s tusodnim odlokom z dne 1. avgusta 1893, st. 4513, na 14. oktobra 1893 določena druga izvršilna dražba posestva Franciske Miklič vlož. st. 7 kat. občine Podtabor s prejšnjim dostavkom na 24. novembra 1893 dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči.

Razglas. Dne 11. novembra 1893 vrsila se bode druga eksekutivna dražba Ivan Kraljevega zemljišča iz Kapljišč h. st. 9, vložna st. 88 kat. občine Podzemelj, s poprejšnjim pristavkom.

Anton Stacul sind jeden Freitag ungewöhnliche Sorten See-Fische zu haben. Fave di morti Allerheiligen - Strutzen Hâschés - Pasteten in der Conditorei des (4811) 6-1 Rudolf Kirbisch Congressplatz.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici 11. oktobra 1893 daje na znanje, da se je na prošnjo nedol. Neze Pakiz iz Jurjevce (po varuhu Jožefu Mrharji iz Dolenje Vasi) proti Mariji Perhaj iz Ribnice h. st. 129 v izterjanje terjatve 231 gold. 56 kr. s pr. iz dolžnega lista dne 12. novembra 1884, st. 9629, dovolila izvršilna dražba na 913 gold. 50 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 192 zemljiške knjige kat. obč. Ribnica.